

Große Zustimmung für den Masterplan

Architekten präsentieren Entwurf mit Weserpromenade und Wegeführung vom Blumenthaler Zentrum zum Fluss

ND

29.05.10

Vier Entwürfe gab es zur künftigen Gestaltung des Blumenthaler BWK-Geländes. Die Architekten suchten nach Lösungen der Frage: Wie kann man das Zentrum des Stadtserufers anbinden?
FOTOS: KOSAK



Birgit Westphal war als Architektin am Sieger-Entwurf beteiligt.

sieht eine Promenade am Weserufer vor so wie eine Wegeführung vom Zentrum des Ortsteils hinunter zum Fluss.

„Ganz spannend“, fand Wirtschaftssenator Martin Günthner (SPD) den Versuch, alle Beteiligten in einen Diskussionsprozess einzubinden. All jene, die auf dem Gelände der Bremer Woll-Kämmerei Interessen pflegen: Politiker, Verwaltung, Eigentümer. Der Siegerentwurf hat es offenbar geschafft, alle gleichermaßen zu überzeugen. „Er schließt nichts aus und ist haushälterisch darstellbar“, verrät Bausenator Reinhard Loske (Grüne) das Geheimnis des Erfolgs im Wettbewerb der Büros. Der Entwurf akzeptiert, dass eine Planung nicht über den Kopf der auf dem Gelände verblie-

benen Eigentümer hinweg gelingen kann. Und dass eine Lösung der Probleme „nicht von heute auf morgen“ gelingen kann, wie der Leiter des Beratungsgremiums, der Aachener Professor Kumbert Wachten, feststellte.

Nicht von heute auf morgen

Der Entwurf der Büros skizziert einen möglichen ersten Schritt. „Die Entwicklung der historischen Achse, die Verknüpfung des Blumenthaler Zentrums mit dem Fluss und die Gestaltung eines attraktiven Weserwegs“ – all diese von Wachten benannten Vorgaben erfüllt der Entwurf von Westphal/Lohaus/Carl.

VON FRIEDRICH CARON-BLEIKER

Blumenthal. Von neuen zarten Pflänzchen war die Rede, einvernehmlich und optimistisch sei die Stimmung im Beratungsgremium gewesen – und ein „belastbarer Entwurf“, so Senatsbaudirektor Franz-Josef Höing, wurde vorgelegt. Die Präsentation der Ergebnisse vom Dialogverfahren „Masterplan Blumenthal“ lockte viele Blumenthaler in die Aula des Schulzentrums an der Eggstedter Straße.

Sie durften den Sieger-Entwurf des Bremer Architektenbüros Westphal und der Landschaftsarchitekten Lohaus/Carl aus Hannover zur künftigen Nutzung des BWK-Geländes unter die Lupe nehmen. Er

In ihm wird die historische Achse, gesäumt von Bäumen, von der Landrat-Christians-Straße bis hinunter zur Weser gezogen, parallel zur Blumenthaler Aue, mit einem kleinen Park samt Brunnen im Ausgangsbereich am Pfortnerhaus der BWK. Eine zweite Trasse vom Ortszentrum zur Weser führt im Entwurf vom Blumenthaler Rathaus auf der westlichen Seite des Geländes zum Fluss.

Das Sahnestück des Siegerentwurfs stellt allerdings die Gestaltung des Uferbereichs dar. Die Spundwand wird hier weit zurückgesetzt, direkt am Wasser können sich Fußgänger, Radfahrer auf einer parkähnlichen Promenade tummeln. „Viel leicht könnte man ein Café am Endpunkt der historischen Achse platzieren“, empfiehlt die Architektin Birgit Westphal. Im übrigen könnte so der Weser-Radwanderweg auf der bremsischen Weserseite weitergeführt werden – mit einer Schleife um einen möglichen Schiffsanleger auf der östlichen Seite des Geländes hinein in Wätjens Park.

Zustimmung signalisieren alle am Dialogverfahren beteiligten. Der Wirtschaftsnator betont, die Möglichkeit zur Ansiedlung von Gewerbe bleibe erhalten. Auch die Eigentümer signalisieren Zustimmung. Günther Beier, BWK-Geschäftsführer, be-

grüßt, dass das Gelände in seiner Wertigkeit nicht herabgestuft wird. Brewa-Geschäftsführer Günter Timmer fand die Idee mit den Grünzonen erstmal befremdlich, hält sie jetzt aber auch für „eine tolle Sache“. Gabriele Kröger-Schurr, grünes Beiratsmitglied, hält es für wichtig, dass „die Blumenthaler dieses Gebiet wieder erobern können“. Ursula Arnold-Cramer, SPD-Bürgerschaftsabgeordnete, betont: „Die Allermeisten von uns möchten auf diesem Gelände Arbeitsmöglichkeiten vorfinden“ – was weder der Siegerentwurf noch die drei anderen Modelle ausschließen.

Es gab aber auch Stimmen, die der großen Einigkeit im Saal nicht recht trauten. Die Beiratsmitglieder Hartmut Schurr (Grüne) und Anke Krohne (Linke) vermuten, dass eine attraktive Neuordnung des Areals kaum möglich sei, solange dort noch Müll verbrannt wird. Kritik erntete auch Senator Loske mit seiner Prognose, mit der ersten Phase des Umbaus des BWK-Geländes sei nicht vor 2013 oder 2014 zu rechnen. „Wir wollen das selbst noch erleben“, rief ihm ein Blumenthaler aus dem Publikum entgegen.

KOMMENTAR

Warten auf den Investor

VON FRIEDRICH CARON-BLEIKER

So muss es sein. Ein Gelände, das allein von seiner Größe darüber mitentscheidet, welches Gesicht Blumenthal künftig annehmen wird, steht zur Neuordnung an – und alle setzen sich an einen Tisch. Nach zwei Monaten Arbeit und Diskussion hat das Begleitgremium des Dialogverfahrens Masterplan jetzt einen Entwurf vorgelegt, der offenbar in alle Schnittpunkte passt. Dieser große Konsens ist zweifellos ein Vorteil, wenn es gilt, den ersten Schritt zu tun, eine einvernehmliche Lösung zu finden für das Problem der Rückführung des BWK-Geländes in den Stadtteil.

Doch man sollte sich nicht täuschen. Die unterschiedlichen Positionen für eine künftige Nutzung des BWK-Geländes, die gerade in den vergangenen Wochen noch einmal deutlich formuliert wurden, beste-

hen auch nach der Präsentation der Ergebnisse weiter. Für SPD und CDU geht es zuvorderst darum, auf dem Areal Arbeitsplätze zu schaffen. Grüne, Linke und auch die FDP favorisieren dagegen eine Nutzung, die Raum für Wohnen, Freizeit und Kultur lässt. Alle Beteiligten können Dinge unterschreiben, die die Gestaltung der Ränder betreffen, die ein paar Schneisen ziehen und so die Möglichkeit offenhalten, den Stadtteil tatsächlich zum Wasser hin zu öffnen. Doch zum Schwur wird es kommen, wenn tatsächlich, irgendwann, ein Investor mit Ambitionen auf den Plan tritt. Längst ist ein Maklerbüro auf der Suche nach Interessenten. Beißt einer an, wird er eigene Vorstellungen mitbringen. Bis dahin haftet allem, was dort entworfen, diskutiert und beschlossen wird, der Makel „Sandkastenspiele“ an.